Die heitere Schallplatte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das große Hauch-Geschäft

Stehst nach Wein und Schnaps und Bier
du nur schwach, steht eines fest:
es ist Zeit, ich rat es dir,
Zeit für einen Alcotest.

Voll und wie ein Faß schon pestend,
greife hauchend, greife testend,
wohlbehütet, schwankes Knäbchen,
nach dem Alco-Wunderstäbchen.

Atme tief, und dann zum Wohl
deiner selbst und andrer auch,
blase Wölkchen Alkohol
röhrchenwärts, o hauch, o hauch!

Sollte sich das Ding verfärben,
dann gib acht, dir drohen Scherben,
drohen Blut sich und Pupillen
mit Promillen anzufüllen.

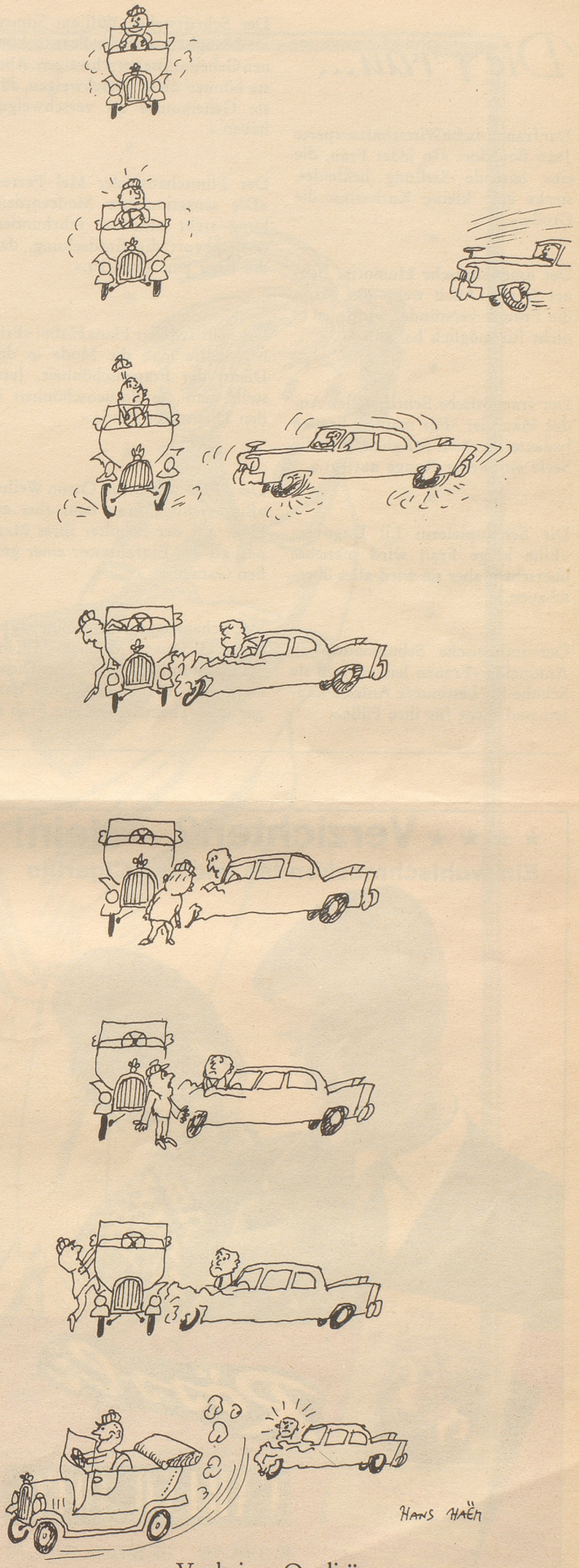
Wenn du nicht mehr senkrecht stehst,
wenn die Umwelt schwebt und schwankt,
du auf runden Sohlen gehst ...
dann gib acht: zuviel getankt.

Greif, sofern ein Tappen, Tasten
noch gelingt, zum Handschuhkasten;
denn dort liegt, o schwankes Knäbchen,
jenes Alco-Wunderstäbchen.

Was man bisher dich gelehrt,
war's zu einfach, war's zu schlicht?
dieses: niemals trinkt, wer fährt,
wer da fährt der trinke nicht.

Heute gibt's ein Hoffnungstörchen,
letzte Sicherheit: das Röhrchen.
Eh du fährst zu Kind und Frauchen
sollst du stets dein Hhhh-uber hauchen.

Ernst P. Gerber



Vorkriegs-Qualität

Die letzten Tage der Menschheit

Der unvergeßliche Karl Kraus schrieb das Drama «Die letzten Tage der Menschheit», ein Drama gegen den Krieg und gegen jene, die den Krieg machen. Ausschnitte aus diesem Drama, wie sie auf zwei Platten vorliegen, sind also von Thema her alles andere als heiter. Erheiternd aber ist die Form. Kraus zeigt nämlich den Krieg nur in Zeitungsphrasen und in den hohlen Aussprüchen ‹großer Männer›. Insofern ist es ein Werk grandioser Indiskretion, eine Sammlung hohler Phrasen, ein Pranger aller öffentlichen Töne, die nie dementiert worden sind, eine bitterböse Parodie auf das Geschwätz. Der Schock stellt beim Hörer sich ein, wenn er bedenkt, daß an diesen Texten nichts verändert, nichts hinzugefügt wurde, daß sie authentisch sind. Es ist fast unglaublich. Für die Platten gilt, was im Vorwort zur Buchausgabe steht: «Die Mitwelt, die geduldet hat, daß die Dinge geschehen sind, die hier aufgeschrieben sind, stelle das Recht, zu lachen, hinter die Pflicht, zu weinen ....»

Die Platten: *Preiserrecords LW 9* und *14 «Qualtinger liest Karl Kraus»*. Sie bilden eine Auswahl von etwa 50 Szenen. Karl Kraus, der größte Satiriker des 20. Jahrhunderts, pflegte seinerzeit allein alle Rollen vorzulesen. Auf den Platten tut das Helmut Qualtinger (der legendäre Herr Karl), und er tut es mit schönem Gefühl für die ironische und humorvolle Sprachgestaltung, aber auch mit jener Verzweiflung, aus der heraus der Autor das Werk geschrieben hat.

Diskus Platter